

Predigt an Heiligabend, 24.12.15, Christvesper

Am heutigen Abend wollen wir hören auf ein Wort aus dem Titusbrief des Apostels Paulus im 2.Kapitel, die Verse 11 und 12. Dort heißt es:

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Sie erzieht uns dazu, die Missachtung des Göttlichen und die weltlichen Begierden hinter uns zu lassen und stattdessen besonnen, gerecht und verantwortlich zu leben.

Liebe Gemeinde!

Geboren ist das Kind zur Nacht
für dich und mich und alle,
drum haben wir uns aufgemacht
nach Bethlehem zum Stalle.

Sei ohne Furcht, der Stern geht mit,
der Königsstern der Güte,
dem darfst du trauen, Schritt für Schritt,
dass er dich wohl behüte.

Und frage nicht und rate nicht,
was du dem Kind sollst schenken.
Mach nur dein Herz ein wenig licht,
ein wenig gut dein Denken.

Mach deinen Stolz ein wenig klein,
und fröhlich mach dein Hoffen –
so trittst du mit den Hirten ein,
und sieh: die Tür steht offen.

In diesem kleinen Gedicht der Schriftstellerin Ursula Wölfel wird deutlich, worum es heute Abend geht: Die Tür zum Geheimnis der Weihnacht steht offen. Wir dürfen eintreten, still werden, schauen, was der Apostel mit den Worten umfasst:

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes.

Wie ist sie erschienen, die heilsame Gnade Gottes? Erschienen ist sie in einem kleinen, neugeborenen Kind.

Es liegt in einem Futtertrog auf Heu und auf Stroh, in einem Schafstall. Alles ist sehr prekär, wie man heute sagt. Unvollkommen, provisorisch.

Und dazu ist es dunkel. Es ist ziemlich kalt. Es ist staubig. Wie in einer notdürftigen Flüchtlingsunterkunft.

Aber wir sehen, allen Schwierigkeiten und aller Finsternis zum Trotz: Da liegt tatsächlich ein kleines, neugeborenes Kind. Es ist gerade auf die Welt gekommen. Es ist wohlauf. Es lebt und atmet.

Und an seiner Seite die völlig erschöpften, aber überglücklichen Eltern.

Und wir sehen, was wir alle im Grunde unseres Herzens wissen: In jedem neugeborenen Kind offenbart sich die Quelle des Lebens, offenbart sich der Schöpfer des Lebens. Wer jemals die Geburt eines Kindes miterlebt hat, weiß das.

Aber in diesem neugeborenen Kind offenbart sich der Ewige noch einmal auf ganz andere Weise:
Nicht nur als der Schöpfer, sondern als der Retter des Lebens, als der gnädige und barmherzige, der heilende und versöhnende, der menschenliebende Gott, an den wir als Christen glauben.

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes.

Genau das feiern wir an Weihnachten.

Dafür loben und preisen wir Gott:

dass er aus purer Liebe zu uns hinabgestiegen ist in die Finsternis unserer Welt, dass er hinabgestiegen ist in die ganze Bedürftigkeit unseres Lebens, um genau dieses ganze Sehnen und Ringen, dieses ganze Hoffen und Bangen in der Dunkelheit fest zu umfassen mit seiner heilsamen Gnade.

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes.

Etwas Heilsameres, liebe Gemeinde, kann überhaupt nicht gedacht werden als dieses: dass Gott aus reiner Gnade die menschliche Natur, unser Fleisch und Blut, angenommen hat und dass er durch seine Menschwerdung jedem menschlichen Leben ohne Ausnahme eine unveräußerliche und unantastbare besondere Würde gegeben hat.

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, sagt Paulus.

Und dass diese Gnade tatsächlich allen Menschen gilt und allen Menschen zu Gute kommen soll, das gehört seit Alters her in das Zentrum der weihnachtlichen Botschaft. Weihnachtlich geht es nur dann zu, wenn niemand ausgeschlossen wird von menschlicher Gemeinschaft und menschlichem Respekt und menschlicher Hilfe und alle Menschen im Blick sind, auch die schwächsten und ärmsten.

An Heiligabend steht die Tür wirklich offen für jedermann.

Und wir, die wir eintreten und das Wunder der Weihnacht staunend betrachten, wir erweisen diesem Kind unsere Ehrerbietung und beten es an, wir knien im Geiste vor ihm nieder, weil sich in ihm die ganze Macht der göttlichen Liebe offenbart.

Wir beten an die Macht der Liebe. Das gilt in besonderer Weise an Weihnachten.

Und deshalb dürfen wir heute Abend alle Anspannung, die noch in uns ist, (und da ist noch eine ganze Menge Anspannung aus den letzten Wochen und Tagen und Stunden), wir dürfen alle diese Spannung abfließen lassen zur dunklen Erde hin, auf der das göttliche Kind geboren wurde.

Heute Abend, liebe Schwestern und Brüder, dürfen wir allen Druck und allen Eigenwillen loslassen.

Wir brauchen heute Abend vor Gott und vor den anderen nichts Besonderes darzustellen, nichts zu erreichen, nichts zu leisten.

Heute Abend brauchen wir uns nicht zu optimieren, zu perfektionieren, zu profilieren, wie uns das in der heutigen Welt so oft eingeflüstert wird.

Wir dürfen heute Abend mit dem **Herzen** spüren, wie es ist oder wie es sein könnte, bedingungslos geliebt zu sein, ohne Vorbedingungen, ohne Wenn und Aber.

Wie **heilsam** das wäre, ja, wie **heilsam** das ist, als geliebte Gotteskinder in festlicher Runde versammelt zu sein oder als einzelnes geliebtes Kind Gottes trotz allem, was mich beschwert, mit erhobenem Haupt

hinaus zu treten unter den weihnachtlichen

Nachthimmel in der Gewissheit:

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes allen

Menschen, und nicht zuletzt auch mir selbst.

Und dieses Heil, diese unglaublich **heilsame** Wohltat Gottes, das, was Gott in Jesus für mich getan hat und auf sich genommen hat, das darf ich heute Abend dankbar und tief aufnehmen in mein Herz.

Das ist der tiefere Sinn des heutigen Abends.

Aber nun geht dieser Abend natürlich vorüber. Das Weihnachtsfest ist nach drei Tagen vorbei. Das Leben geht bekanntlich immer weiter und hat eine unumkehrbare Richtung.

Und auch unser heutiger Predigttext aus Titus 2 geht weiter und nimmt eine ganz besondere Richtung. Und genau da wollen wir nochmal hören, was der Apostel Paulus seinem Freund Titus zu sagen hat. Er schreibt:

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen. Sie erzieht uns dazu, die Missachtung des Göttlichen und die weltlichen Begierden hinter uns zu lassen und stattdessen besonnen, gerecht und verantwortlich zu leben.

Da geht's jetzt um die Konsequenzen von Weihnachten.

Die Gnade Gottes hat nicht nur eine heilende Kraft, sie hat auch eine nach ziehende Kraft, eine erzieherische Kraft, eine pädagogische Kraft, wie es im griechischen Urtext heißt.

Wir müssen uns dazu klar machen:

Zum Stall von Bethlehem kann man zwar gehen, aber man kann dort nicht bleiben. Weder die Hirten, noch die Weisen aus dem Morgenland, noch Maria und Josef ließen sich dort häuslich nieder. Den Stall aufsuchen, eintreten, anbeten, alles das geht, aber dort bleiben, das geht natürlich nicht.

So zogen die Hirten wieder los, auch die Weisen aus dem Morgenland kehrten auf einem anderen Weg wieder nach Hause zurück; und auch wir heute werden uns wieder aufmachen.

Wir kommen zur Krippe, wir staunen über Gottes Nähe zu uns in diesem Kind. Wir ahnen das Wunder Gottes, der nicht von oben als der Allmächtige auf uns herabsieht, sondern von unten in menschlicher Gestalt zu uns aufblickt und uns gerade so stärken, tragen, trösten und heilen will.

Wie wundervoll, wie heilsam ist das! Aber irgendwann ist dieses besondere weihnachtliche Gefühl auch wieder vorbei.

Dann müssen wir wieder umkehren und in den Alltag zurückgehen, in unsere kleine oder große Welt, zu unseren Aufgaben und Verantwortlichkeiten, zu unseren Familien und Freunden. Und natürlich auch zurückkehren in unsere Kleingläubigkeit, in unsere Rechthabereien, in unsere kleinlichen Auseinandersetzungen, in die Mühsal unseres Alltags. Werden wir dann verändert sein? Macht uns das Kind in der Krippe neu, anders, freier? Ist Weihnachten nur eine Auszeit oder ein jährlicher Neubeginn?

Ich bin überzeugt davon, dass genau das Letztere von Gott so beabsichtigt ist.

Es gibt im geistlichen Leben tatsächlich so etwas wie einen inneren Fortschritt, inneres Wachstum von Jahr zu Jahr.

Es ist sicher nicht Gottes Wille und Verheißung, dass wir von Jahr zu Jahr gesünder, stärker, erfolgreicher, äußerlich glücklicher werden, das Gegenteil ist ja oft der Fall.

Es ist aber Gottes heiliger Wille und seine heilige Verheißung über unserem Leben, dass wir Jahr für Jahr reifer und erfahrener werden im Glauben, in der Liebe und in der Hoffnung.

Der innere Mensch soll und kann von Jahr zu Jahr erneuert werden.

Und deshalb gilt, auch wenn das etwas kühn formuliert ist:

Wenn ich wirklich in der Schule Gottes bleibe, wenn ich wirklich in der Nachfolge Jesu bleibe, mit IHM meinen Weg gehe, dann darf ich darauf vertrauen, dass das kommende Jahr das bislang beste Jahr meines ganzen Lebens werden kann.

Denn mein Leben als Christenmensch hat eine unumkehrbare Richtung: hin zum Reich Gottes.

Wenn ich mich durch Gottes Gnade erziehen lasse, wie der Titusbrief sagt, dann hat das klare Folgen.

Ich werde die weitverbreitete Missachtung der göttlichen Wertmaßstäbe im alltäglichen Denken und Handeln der Menschen gerade in unserer Gesellschaft hinter mich lassen.

Ich werde mich zu meinem Glauben bekennen, zu dem, was mir im Glauben unverzichtbar und heilig ist.

Ich werde auch die weltlichen Begierden, wie der Titusbrief sagt, also die ganzen egozentrischen Strebungen und Verhaltensweisen in meinem Leben, versuchen immer mehr hinter mir zu lassen durch Gottes Vergebung, durch die Vergebung meiner Schuld.

Und ich werde mich darin üben, erstens besonnen, zweitens gerecht und drittens verantwortlich zu leben. Was heißt das?

Besonnen, das heißt, mit dem rechten Augenmaß, mit sicherem Gespür für meine **Grenzen**, mit sicherem Gespür, was geht und was nicht geht, vor dem Horizont der Gnade Gottes.

Besonnenheit ist die Kunst, das kleinere Übel zu erkennen und es zu wählen, wohlwissend, dass es das reine Gute in dieser Welt leider nicht gibt.

Gerecht, das heißt, vor Gott und unserem Gewissen fair zu bleiben in dem, was wir anderen zumuten.

Gerecht sein das heißt, versuchen, dem anderen gerecht zu werden, im aufrichtigen Hinhören auf das, was er will und meint. Gerecht sein heißt, ehrlich zu bleiben und treu zu sein in allem, im Kleinen und im Großen.

Und verantwortlich als Christenmensch leben, das heißt, in Verantwortung vor Gott und vor Jesus seinen Weg zu gehen und sein Leben zu gestalten. Jeden Tag die Frage Gottes an mich zu hören: Bist du da? Bist du bereit, mit mir zu gehen? Und dann zu antworten: Ja, Herr, ich bin da. Ich bin bereit.

Wer so seinen Weg mutig und zuversichtlich geht von Jahr zu Jahr, sich jedes Jahr an Weihnachten innerlich erneuern lässt durch Gottes Gnade, der kann getrost einstimmen in die weihnachtlichen Worte aus dem Titusbrief:

Erschienen ist die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, Gott sei Dank auch mir selbst.

Sie erzieht mich dazu, die weitverbreitete Missachtung der göttlichen Wertmaßstäbe und die zerstörerischen Begierden, die die ganze Welt terrorisieren und vergiften, immer mehr hinter mir zu lassen und stattdessen mit vielen anderen Menschen guten Willens besonnen, gerecht und verantwortlich vor IHM zu leben.

Denn ER hat mich gerufen, erschaffen, geliebt und mit sich versöhnt. Er ist in seinem Sohn Jesus mein Bruder und Retter geworden. IHM sei Ehre in Ewigkeit!

Amen.

